

Die „Stormarische Zeitung“
 erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
 und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-
 tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
 1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
 1 M. 75 Pf.



Inserate
 welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
 finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
 zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
 maliger Wiederholung Rabatt.
 Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 401

Ahrensburg, Freitag, den 2. September 1881

4. Jahrgang

Zur Sedanfeier.

Drum haltet fest zusammen — fest und ewig —
 kein Ort der Freiheit sei dem andern fremd —
 Hochwachten stellet aus auf euren Bergen,
 Daß sich der Bund zum Bunde rasch versammle —
 Einig — einig — einig!

Mit diesen Dichtervorten begrüßen wir die
 Wiederkehr des hehren Tages, wo das deutsche
 Vaterland vor nun elf Jahren einig zusammen
 stand und gegen den mächtigsten damaligen Herr-
 scher eine Schlacht schlug, wie sie kaum ruh-
 reicher die Geschichte der Menschheit aufzuweisen
 hat. Berühmter war am Morgen des 2. Sep-
 tember 1870 das französische Heer, welches in
 Deutschland feindlich einzufallen gedachte, und
 der Kaiser der Franzosen selbst — kriegsgefangen!
 Dem geweihten Griffel eines berufenen Dichters
 läßt es noch übrig, jenes die politische Welt
 erschütternde Ereigniß von Sedan als ein Wahr-
 heit des Weltgerichts zu schildern, für uns
 ist es aber eine Pflicht der Dankbarkeit, uns der
 neuen großen politischen Epoche zu erinnern, die
 bei Sedan für unser Vaterland begann. Ein
 einziges, ein mächtiges Deutschland gab es nun
 wieder, am 2. September 1870 hatten die deut-
 schen Völker der ehemals so lange uns verachten-
 den Welt den ehernen Beweis dafür geliefert,
 geführt von seinen erleuchteten Fürsten und
 Staatsmännern und begleitet vom Segen des
 Volkes, welcher der gerechten Sache beistand,
 schmetterten unsere heldenmüthigen Kämpfer
 den arglistigen Feind und befreiten Deutschland
 von jeder Vormundschaft nach Innen und nach
 Außen.

Zwar mußte gegen den verblendeten Gegner
 noch ein halbes Jahr das Verderben bringende
 Schwert gezückt und noch manche Schlacht gewon-
 nen werden, aber der Tag von Sedan war doch
 der große Wendepunkt im furchtbaren Zweikampfe

der Deutschen und Franzosen und auch der Mo-
 ment, wo ein neuer Stern für unsere politische
 Zukunft aufging.

Dreierlei muß uns die Feier des Sedantages
 daher immer und immer wieder vor die Augen
 führen: das mit dem Einsatze so kostbarer Kräfte
 Errungene festzuhalten, und desselben alle Zeit
 würdig zu erzeigen und unsere gefallenen Helden
 zu ehren, unter denen unser lebendes Geschlecht
 so manchen Sohn und Bruder und so manchen
 Gatten und Vater zu beweinen hat. Keine Eng-
 herzigkeit, keine Gleichgültigkeit und kein Zwist
 und Hader darf uns jemals diese heiligen Pflichten
 vergessen lassen, denn nur dadurch kann unser
 Vaterland weiter wachsen und gedeihen in dem
 Sinne, wie es von seinen erleuchteten Schöpfern
 gegründet worden ist. Wie noch nicht die Kraft
 unseres ehrwürdigen Kaisers, unseres unermüd-
 lichen Reichskanzlers Fürst Bismarck, unseres ge-
 nialen Feldherrn Grafen Moltke und zahlreicher
 anderer deutscher Männer in dem Sorgen und
 Schaffen für Deutschlands Wohl erlahmt ist und
 diese Männer bis zum letzten Athemzuge für das
 Vaterland wirken werden, so soll auch in unserm
 Volke das Streben nach wahrer nationaler Größe
 niemals einschlummern. Dies sei die dauernde
 und mahnende Bedeutung des Ruhmestages, den
 das deutsche Volk am 2. September begeht.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 31. August. Schon in
 Nr. 393 d. Bl. knüpften wir an die Nachricht
 von dem neuen Bahn-Projekt Berlin-Mölln-
 Trittau-Ahrensburg-Elmsborn eine kurze Aus-
 führung über die Wichtigkeit dieser Linie für
 unsern Ort. Wenn es bisher auch nur ein
 Projekt ist, zu welchem die Vorarbeiten erst
 begonnen haben, so halten wir es doch für

angezeigt, wiederholt darauf zurückzukommen
 und darauf hinzuweisen, daß auch die Bewoh-
 ner unseres Ortes es nicht veräumen dürfen,
 sich rechtzeitig in dieser Sache zu bemühen
 und auch ihr Theil zur Verwirklichung des
 Projektes beizutragen. Mitglieder der Gemeinde-
 Vertretung werden, wie wir erfahren, demnächst
 in dieser Körperschaft die Sache zur Sprache
 bringen, um von vornherein die geeigneten
 Maßregeln nicht zu veräumen. Es ist dies um
 so notwendiger, weil, wie uns berichtet wird,
 weiter nördlich gelegene Ortschaften Alles aus-
 bieten werden, um das ältere Projekt Hagenow-
 Oldesloe der Verwirklichung entgegenzuführen.

§ Bargeheide, 30. August. Daß meine
 Berichte so sparsam einlaufen, hat eben so
 sehr seinen Grund in der im Allgemeinen sehr
 erfreulichen Thatsache, daß es hier nichts zu
 berichten giebt, wie auch in meiner Abneigung
 gegen den überflüssigen Verbrauch von Tinte,
 Feder und Papier. Mit diesen drei, der Ge-
 genwart so unentbehrlichen Artikeln wird mei-
 ner Ansicht nach heutzutage gar zu viel Unfug
 getrieben und möchte ich die Zahl der in dieser
 Beziehung täglich öffentlich Sündigenden
 nicht gerne um einen vermehren. Erfreuliches
 kann ich über unsere junge freiwillige Feuer-
 wehr berichten, die sich unter dem Kommando
 ihres sehr tüchtigen Hauptmannes günstig ent-
 wickelt. Sonst leben wir hier ruhig und fried-
 lich, wie es sich für Bargeheider ziemt und
 Versuche von auswärtig, Zwietracht in unser
 Stilleben zu tragen, finden keinen Anklang.
 So hat denn auch der Versuch eines sen-
 sationsbedürftigen Organs, uns allerlei gefähr-
 liche Dinge anzudichten, weiter keine Folgen
 gehabt, als daß er anscheinend nicht unberech-
 tigte Besorgnisse um den Verstand des Scri-
 benten wachgerufen hat. Infolge der gänz-
 lichen Unabhängigkeit unserer Gemeinde-Ver-
 treter von der Sparkasse im Speziellen und des
 absoluten Unabhängigkeitsgefühls dieser Herren
 im Allgemeinen sollen wir vor einer Gemeinde-
 Revolte gestanden haben! Wahrscheinlich hat
 die in diesen Tagen zu erwartende starke Ein-
 quartierung noch rechtzeitig ernüchternd auf die
 leider unbekannt gebliebenen Revolutionäre ge-
 wirkt. Ob die in dem fraglichen Artikel ge-
 nannten hohen Beamten infolge der drohenden
 Revolte auswandern resp. demissioniren wollten,
 ist uns auch unklar geblieben. Hoffentlich reißen
 die zarten Bande (dem der Ausdruck „Stränge“
 ist doch gar zu wenig saloufähig), welche die
 Allgeachteten an Bargeheide fesseln, noch
 lange nicht.

-e- Duvenstedt, 31. August. Der 22-
 jährige Knecht Steenbock von hier ist wegen
 Verdachts des Meineides gestern verhaftet und
 dem Ahrensburger Amtsgerichtsgesängniß zu-
 geführt worden. Wie wir erfahren, handelt es
 sich um einen in einer Alimentationsklage ge-
 schworenen Eid. Steenbock hat sich außerdem
 noch wegen einer Schlägerei auf dem Berg-
 städter Markt, über welche s. Z. berichtet wurde,
 morgen vor dem Ahrensburger Schöffengericht
 zu verantworten.

Wandsbek, 29. August. Der allbekannte
 Pflaumenmarkt, der gestern und heute hier ab-
 gehalten wurde, war außerordentlich stark be-
 sucht. Eine große Anzahl Bubenbesitzer hatten
 sich rechtzeitig eingestellt in der Erwartung,
 daß das überaus schöne Wetter recht viele
 Vergnügungs- und Kauflustige veranlassen
 würde, am Sonntag Nachmittag hierher zu
 kommen. — Ueber den Viehmarkt wird folgen-
 des berichtet: Von Pferden waren im Ganzen
 etwa 800 Stück mit ca. 50 kleinen Rassen an-
 gebracht, darunter viele sehr schöne Thiere;

mer Gast, und mit der Gewißheit, geliebt zu
 sein. —
 Antonies Augen stoh der Schlaf — ihre
 Geiterkeit war dahin, traurig bewegt flüster-
 te sie: „Mein Opfer ist groß, Adolf, nie sollst Du
 die Größe desselben ermessen!“

9. Vater und Tochter.

Schweigend schritt der Oberst v. Hardenfeld
 in seinem Zimmer auf und ab, während Kle-
 mentine sich, von dem Gefühlen der Hoffnung
 erfüllt, ihres Mantels entledigte. Der heftigste
 Zorn arbeitete in des Obersten Zügen, die
 Augen schossen Blitze und wild strich er den
 grauen Schnurrbart nach beiden Seiten in
 die Höhe — das sicherste Merkmal eines
 Sturmes.

Klementine merkte in ihren Hoffnungssträu-
 men nichts von dem drohenden Gewitter, son-
 dern sagte mit ruhigem Tone:
 „Es war recht hübsch bei der Gräfin —
 sie versteht es meisterlich, die Luft zur allge-
 meinen zu machen, jeden unnöthigen Zwang
 aus ihrem Zirkel zu entfernen.“
 „Das versteht sie meisterlich!“ brausete der
 Oberst mit einer Löwensstimme auf, so daß Kle-
 mentine erschrocken zusammenfuhr und jetzt erst
 den gefährlichen Sturm in seinen Mienen las.
 „Eine Wirthschaft zum Tollwerden in diesem

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Emilie Heinrichs.
 (Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
 Arthur führte die schöne Tänzerin endlich
 auf ihren Platz, und obgleich er den
 ängstlichen Groll seines Oheims recht gut be-
 merkte, schien er doch keine weitere Notiz davon
 nehmen, sondern wich den ganzen Abend
 von Antonies Seite, die ihn mit den
 Mitteln der Anmuth und des Geistes immer
 und enger in ihren Zauberkreis zog.
 Klementine athmete bei dieser Wahrnehmung
 auf und leichter, und als sie, durch Arthur
 und die unmittelbare Nähe ihrer schönen Nach-
 bari unwillkürlich ins Gespräch gezogen wurde,
 lächelte sie plötzlich die kleine Hand derselben
 ihren Arm leicht berühren und zu gleicher Zeit
 bemerkte sie ein Briefchen auf ihrem Schooße,
 das sie überrascht und ängstlich schnell verbarg.
 Ein langer, uniger Blick aus Antonies dunk-
 len Augen belehrte sie augenblicklich, daß irgend
 eine Beziehung zwischen ihnen bestesse.
 „Du darfst nicht länger bleiben, mein Kind!“
 rief plötzlich der Oberst mit unwirlichem Tone.
 „Deine Wäse verräth mir Deine Aufregung;
 diese Luft taugt nicht für Deinen Gesundheits-

zustand. Genire Dich nicht, Arthur,“ setzte er
 abwehrend hinzu, als derselbe betroffen auf-
 sprang, um sie zu begleiten, „die Begleitung
 des Vaters ist meiner Tochter genug. Ein junger
 Mann, wie Du, kann hier unmöglich entbehrt
 werden. Komm, Klementine, wir wollen uns
 bei der Gräfin beurlauben.“
 Arthur blickte Klementine bittend an und
 ein fremdliches, fast glückliches Lächeln ver-
 sicherte ihn ihrer vollsten Zufriedenheit.
 Erstaunt wollte die Gräfin den alten Trost-
 kopf mit dem ganzen Aufwand ihres Lebens-
 würdigkeit zurückhalten, doch Klementines frohes,
 schelmisches Antlitz und ein Wink von ihr ge-
 nügten, sie von diesem Vorhaben abzubringen,
 und bedauernd gab sie ihrer lieben Klementine
 das Geleit.
 „Wissen Sie schon,“ sagte der junge Ad-
 jutant, den wir im Anfange kennen lernten,
 zu einigen Damen, die sich, vom Tanze ermü-
 det, in ein Nebenzimmer zurückgezogen hatten,
 um den zahllosen Erfrischungen ein wenig zu-
 zusprechen, „wissen Sie schon, meine Gnädigen,
 so eben bricht der alte Oberst von Hardenfeld
 in voller Wuth mit seiner Tochter auf, jetzt
 ist eine Stelle vakant, denn Nordack bekommt
 seine Tochter nach diesem öffentlichen Aergerniß
 niemals!“
 „Eine horrible Blamage für die junge Har-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



B.I.G.

2

wenn der Handel auch nicht gerade besonders lebhaft war, bedangen doch Turnspferde 1000 Mark, gute Arbeitssperde 600—750 Mk., geringere 300 bis 450 Mk. und sogenannte Schlachtwaare 30 bis 75 Mk. Von Kühen war viel angetrieben, etwa 500 Stück. Für beste Qualität wurden bis 300 Mk., geringere bis zu 180 Mk. und für Schlachtvieh bis zu 90 Mk. bezahlt. An Schweinen waren etwa 500 Stück innerhalb der Zollgrenze, etwa 80 bis 100 Stück hier am Plage zum Verkauf gestellt; dieselben erlangten wie gewöhnlich gleiche Preise und zwar 6 Wochen alte 8 bis 11 Mk. und 6 Monate alte 36 bis 45 Mk.

Altona, 30. August. [Landgericht, Strafkammer I.] Ein in Wellingsbüttel wohnender Zimmermann bot im Oktober v. J. in angetrunkenem Zustande zu Wandsbek 2 Revisionsaufseher 5 Mk. an und bot denselben eine weitere feste Einnahme, wenn sie ihn ungehindert Tabakstengel über die Zollgrenze schmuggeln lassen würden. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wurde der Zimmermann wegen Amtsbestechung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 45 Jahr alte Ehefrau eines Landmannes in Haidberg, welche sich von ihrem Manne scheiden lassen wollte, gerieth mit demselben wegen Herausgabe von Vermögen in Streit und versetzte demselben einen Messerstich in die Brust. Als ein Gensdarm, um einen Bericht über den Vorfall aufzunehmen, sie in die Wohnung des Ortsvorstehers geführt hatte, drückte sie ihm dort 3 Mark in die Hand, damit er sie nach Hause gehen lasse und die Sache nicht so hart mache. Die infolge dessen wegen Amtsbestechung unter Anklage gestellte Frau wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die zweite gegen die Angeklagte erhobene Beschuldigung wegen gefährlicher Körperverletzung konnte nicht verhandelt werden, weil der Hauptbelastungszeuge, der Ehemann, nicht erschienen war. Der Gerichtshof beschloß daher, diesen Theil der Anklage von dem anderen zu trennen und demnächst für sich zu behandeln.

— Wie verlautet, wird von konservativer Seite beabsichtigt, in dem 8. Wahlkreise den Grafen Dürckheim als Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Diese Kandidatur wird namentlich von hiesigen Gewerbetreibenden unterstützt.

Zeche, 29. August. Nach offizieller Feststellung der Empfangs-Festlichkeiten bei dem Einzuge des Kaisers in unsere Stadt wird Se. Majestät am Bahnhofe nur von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Genehmigt worden ist von Seiner Majestät, daß die Gewerbe und sonstigen Korporationen, die Krieger- und Kampfgenossenvereine, die freiwillige Feuerwehr, die Turner und die Schuljugend auf dem Wege vom Bahnhofe zur Stadt Aufstellung nehmen und zwar

Salon! Wir sind heute Abend zum letzten Male dort gewesen; mag die ganze Residenz ihren albernen Grillen huldigen, der Oberst v. Gardensfeld hält seine Ehre höher. Eine Krämerstochter einzuführen, gilt denn weder Rang noch Stand mehr? Wollen sich alle Klassen schon umarmen? Bei meinem Schwerte! die Tollheit ist im Steigen. Gott sei gelobt, daß unser allergnädigster Monarch alle edle Tugenden in sich vereinigt und mit erhabener Strenge die genauesten Punkte der Etikette aufrecht erhält, sonst ließe selbst der Hof Gefahr, von den Grundsätzen einer Gräfin Wildheim angesteckt zu werden. Ich möchte rasend werden, solche Schande zu erleben, ruhig mit anzusehen, wie mein eigenes Blut sich selbst beschimpft. Hölle und Tod! jetzt wird ein Ende gemacht. Meinst Du, Püppchen, ich hätte Dein glückliches Gesicht nicht bemerkt, als der alberne Thor so leicht und blindlings ins Netz dieser Sirene lief? — Ja, bis jetzt bist Du geschont worden, hörst Du, Mädchen! Der zärtlich liebende Vater hat sein krankes Kind geschont, aus Furcht, es zu verlieren; doch glaubst Du, ich wüßte es nicht, daß die Tochter des alten Obersten einen Krämer liebt — hinter dem Rücken eines grauen Vaters seine Ehre brandmarkt, seine Ehre, die ihm höher als sein eigenes Leben gilt? "

die Schüler mit ihren Lehrern auf dem Plage vor der Kirche, die Vereine zu beiden Seiten der Viktoriastraße bis zu der ersten städtischen Ehrenpforte. Die von der Stadt beabsichtigte Illumination ist ebenfalls genehmigt worden und ist dazu der Abend des 14. September, an welchem Tage Se. Majestät von Hamburg zurückkehrt, ausersehen.

Kiel, 29. August. Die theils von der schleswig-holsteinischen Gesamtsynode zur Revision des Entwurfs eines neuen Gesangbuches für die evangelisch-lutherische Kirche unserer Provinz gewählte, theils vom Minister ernannte Kommission hat vor längerer Zeit schon die Tert-Feststellung beendet. Es erübrigte nur noch die Bestimmung der Melodien. Obgleich der Kommission für den musikalischen Theil schon der akademische Musikdirektor Hermann Stange beigeordnet gewesen ist und derselbe in eingehender Weise sich seiner Aufgabe unterzogen hat, so hat doch die Kommission, deren Vorsitzender der Konsistorialpräsident Dr. theol. & jur. Mommsen ist, es für geeignet angesehen, eine größere Zahl Sachkundiger die Sache begutachten zu lassen. Der Kultusminister hat nun den ihm unterbreiteten Vorschlag genehmigt, daß unter Vorsitz des Mitgliedes der Revision-Kommission, des Propsten Mau zu Burg in Süderdithmarschen, eine Kommission für definitive Feststellung des musikalischen Theils der obigen Aufgabe gebildet werde und daß zu derselben, neben dem akademischen Musikdirektor Stange in Kiel, hinzugezogen werden Musikdirektor Fromm in Flensburg, Musiklehrer Karow am Seminar in Segeberg und Organist Cirjovius in Prohnstorf.

— Nach einer kürzlich aufgestellten Uebersicht des ebengenannten Organisten Cirjovius haben von den 446 Kirchen unserer Provinz 317 eine Orgel und 12 ein Harmonium. Die übrigen 117 Kirchen sind ohne ein Instrument zur musikalischen Begleitung des Kirchengesangs. Dagegen sind in 17 Schulen ein Harmonium und in 3 Schulen kleine Orgeln vorhanden.

Flensburg, 30. August. Der Südermarkt war am Sonntag der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. Durch das Bersten des Aufhalters gerieth das Pferd eines Landmannes aus Sepruholp in das Rennen und stürmte den steilen friesischen Berg hinab direkt gegen ein Eckhaus. Ein 5jähriger Knabe, der das Schaufenster eines Kaufmannes musterte, gerieth unter den umschlagenden Wagen und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, sein Tod ist kaum zweifelhaft. Die vier Insassen des Wagens wurden schwer verletzt, darunter eine ältere Dame ebenfalls lebensgefährlich.

Kleine Mittheilungen. Der diesjährige Hamburger Herbst-Pferdemarkt ist seitens der zuständigen Behörde auf den 8. und 9. September anberaumt worden. — Die

Klementine hatte sich bei der ungewöhnlichen Heftigkeit ihres Vaters angstvoll abgewandt, doch bei den letzten Worten sank sie mit einem Schmerzensschrei auf die Knie und streckte, in Thränen ausbrechend, flehend die Hände empor; zuckend bewegten sich ihre Lippen, doch kein Ton vermochte sich ihrer Brust zu entringen.

Düster blickte der Oberst auf die Knieende, doch die Wuth ersticke jede mitleidige Regung in dem väterlichem Herzen.

„Mein Gott! mein Gott!“ murmelte er, „diese Schande zehrt an meinem Leben, ist der Skorpion meines Alters. Jetzt auch er, den die Gnade seines Fürsten ausgezeichnet, der bestimmt schien, mein graues Haupt mit Freunden zu bekränzen — auch er gefunken durch öffentlichen Skandal, sein reines Wappen durch eigene Schuld besleckt, durch die größte Narrheit seines Lebens. Glück diesen Krämer, die sich mit nachhaftloser Frechheit, bloß auf ihren Geldsack gestützt, einen Namen erschleichen wollen. Doch gemacht! noch lebt der alte Gardensfeld, der einst mit starkem Arm die Franzosenbrut zusammenwetterte — sollte er nicht einige elende, hochmüthige Krämer zum Teufel jagen können? Denn bei meinem Schwerte! Mädchen, die Welt müßte aus ihren Angeln treten, ehe ich das Ungeheure fassen könnte,

neue Spurbahn Hamburg-Gimsbüttel-Langensfeld, deren Fortsetzung auf Pinneberg beabsichtigt wird, ist so weit fertig, daß sie am 10. September vom Landrath in Pinneberg, soweit das Holtsteinische Gebiet in Betracht kommt, abgenommen werden wird. Die Eröffnung dieser Linie soll am 15. September stattfinden. — In einem, an der Landstraße zwischen Niendorf und Nienshüfen belegenen Rathen, welcher von einer Arbeiterfamilie bewohnt wird, wurde am Montag Nachmittag eingebrochen und außer verschiedenen Lebensmitteln aus einem verschlossenen Kleiderschrank ein Rock und eine Hose gestohlen. — Der finnische Schooner „Hedwig“, mit Holz nach Lübeck bestimmt, ist bei Neustadt auf Grund gerathen und konnte trotz der von mehreren Schleppdampfern gemachten Versuche nicht abgebracht werden. Es sind von Lübeck aus Leichter abgegangen, um die Ladung theilweise zu löschen. — Das Uebungsgeschwader hat am Montag Kiel verlassen und ist nach der Neustädter Bucht abgedampft. — In Neumünster starb am Sonntag, 77 Jahr alt, der Kreisphysikus Dr. Hanfen. Er war von 1837 bis Ende 1880 Physikus und daneben 52 Jahre ein gesuchter Arzt.

Hamburg. [Ein verhängnisvolles Loos.] Ein am Vorgebüsch wohnender Tischler spielte ein Achtel Loos in der Hamburger Stadtlotterie und brachte die Appellation mit vieler Quälerei bis zur 5. Klasse. Als ihm aber dann eines Tages eine Zwangsvollstreckung drohte, verkaufte er das Loos an einen Ladeninhaber. In der 7. Klasse wurde das Loos mit einem sehr hohen Gewinn gezogen und der glückliche Besitzer erhielt den ihm zufallenden 8. Antheil ausbezahlt. Diese Zügung des Schicksals brachte den durch Krankheit jetzt gänzlich verarmten Mann völlig um den Verstand; derselbe mußte am Dienstag zur Beobachtung der Irrenanstalt Friedrichsberg zugeführt werden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August. Der Bischof Korum besuchte gestern auch den Minister des Innern v. Puttkamer und konferirte heute abermals mit dem Kultusminister v. Gopler. Die Audienz des Bischofs bei dem Kaiser soll morgen stattfinden.

Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Mittheilung: „Die Verhandlungen wegen Wiederbesetzung des durch den Tod des Bischofs Eberhard erledigten bischöflichen Stuhls von Trier sind zum Abschluß gelangt. Nachdem nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch päpstliches Breve vom 12. August d. J. der seitherige Domherr an der Kathedrale zu Straßburg i. E. Dr. Felix Korum zum Bi-

meinen alten unbefleckten Namen in den eines Krämers aufgehen zu lassen!“

Klementines Thränen strömten unaufhörlich, so hatte sie den Vater nie gesehen, und das Ungewöhnliche dieser Erscheinung belehrte sie über die Hoffnungslosigkeit ihrer Zukunft. Mit dröhnenden Schritten ging der Oberst auf und nieder, sein Antlitz war auffallend bleich, seine Züge vom heftigsten Zorne entstellte. Endlich blieb er vor Klementine stehen, blickte sie lange düster an, und nach und nach schmolz der zornige Ausdruck in seinem Gesichte zu einem traurigen Schmerz — einem Schmerz, der Klementines Herz zerriß. Seinem Zorn, seinen heftigen Ausbrüchen, hätte sie vielleicht widerstehen können — doch dieses Antlitz voll Kummer und Schmerz übte einen zu gewaltigen Eindruck und siegte über das stärkste, leidenschaftlichste Gefühl im Menschen — über ihre Liebe! Ja, die Kinderliebe, wo sie ächt und groß sich zeigt, ist das heiligste aller Gefühle, ist ein hehrer Altar der ewigen Gottheit!

„Kind meines Herzens!“ sagte der Vater leise mit gepreßter Stimme, „sprich, habe ich Deine Liebe ganz verloren? O, Du warst und bist ja noch mein einziger Trost, das Licht meines Alters. Denkst Du wirklich, ich wäre so egoistisch, Dein Glück kalt und herzlos meinen Wünschen zu opfern? Sieh! Du bist ein un-

schöf von Trier ernannt und von demselben die zur Uebernahme seines Amtes erforderliche Anerkennung Sr. Maj. des Königs nachgesucht worden ist, hat heute die Auswählung der vom 29. August datirten landesherrlichen Anerkennungsurkunde an den Bischof Korum seitens des Ministers der geistlichen Angelegenheiten stattgefunden.“

Winnen Kurzem wird in Berlin eine Konferenz der größeren deutschen Handelskammern stattfinden, um Vereinbarungen über eine gleichmäßige Behandlung des Börsestempelgesetzes herbeizuführen.

Die Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein ist heute zum Besuch bei ihrer Schwester Prinzessin Wilhelm in Berlin eingetroffen.

Mit Spannung blickt man in Bayern der nächsten Landtags-Session entgegen. Die Klerikale Kammermajorität wird wie früher, so auch diesmal einen Sturm auf gegen die Stellung des Ministeriums v. Luz unternehmen und man giebt sich auf dieser Seite in Anbetracht des den Klerikalen so günstigen Ausganges der jüngsten Wahlen zum bayerischen Landtage der Hoffnung hin, daß der Sturm diesmal gelingen werde. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß das Vertrauen des Königs Ludwig auf seine Minister irgendwie erschüttert wäre und werden hoffentlich die Erwartungen der ultramontanen Mehrheit der Abgeordneten-Kammern sich darum nicht erfüllen.

Die „Stat. Koresp.“ bringt eine höchst interessante tabellarische Uebersicht über die Mittelpreise in den letzten acht, vom August bis Juli des folgenden Jahres gerechneten Erntejahren. Wir stellen aus derselben die Preise von Roggen, Kartoffeln, Heu und Stroh zusammen: es kosteten 100 Kilo:

im Erntejahre	Roggen	Kartoffeln	Heu	Stroh
1880—81	20,8 M.	6,05 M.	6,65 M.	5,50 M.
1879—80	17,4	6,70	5,90	4,45
1878—79	13,4	5,75	5,95	3,70
1877—78	15,4	5,35	5,70	4,45
1876—77	18,5	6,25	8,05	7,20
1875—76	16,9	5,55	8,80	6,30
1874—75	17,0	5,80	9,30	4,70
1873—74	21,2	6,80	7,10	4,30

Was die Fleischpreise betrifft, welche nur für die letzten 6 Erntejahre bekannt sind, so sind dieselben nicht solchen Schwankungen unterworfen wie die Preise der Feldfrüchte. Rindfleisch schwankte nur zwischen 1,14 und 1,17 Mark, Schweinefleisch zwischen 1,17 und 1,30 Mark, Kalbfleisch zwischen 0,97 und 1,01 Mk., und Hammelfleisch zwischen 1,07 und 1,10 Mk. Auffallend ist es, daß gerade in den Jahren 1877—78 und 1878—79, in welchen die Ackerfrüchte und mit ihnen Butter und Eier am billigsten waren, die Fleischpreise fast durchgängig am höchsten standen.

Die Tabak- und Zigarrenfabrikanten be-

erfahrenes Kind, und tausendmal habe ich schon bereut, Dich damals, das einzige Mal, allein von mir lassen zu haben, denn diese Reise trägt wahrscheinlich die Schuld meines Unglücks. Doch daran habe ich nicht gedacht, daß meine Tochter, stolz und groß in den Grundtugenden des Vaters erzogen, sich zu einer solchen Wahl erniedrigen konnte. Glaubst Du Arme, die tief und fest, auf die Dauer einer Ewigkeit eingewurzelten Standesvorurtheile ließen sich wie ein luftiger Hauch, wie eine bunte in ein Nichts zerrinnende Seifenblase zerstören? Wage es nicht, mit übermüthiger Hand in diese Ordnung zu greifen, sie wird mit riesiger Wucht sich vernichtend gegen Dich und Dein Glück wenden.“

(Fortsetzung folgt).

Eine gefährvolle Luftreise.

(Schluß).

Nach dem Gespräche wird es wieder still in der Gondel. Wir lassen Mr. Gobard ruhig arbeiten und erwarten unser Schicksal. Mr. Gobard arbeitet wirklich mit dem Aufgebot aller Kräfte. Zuerst öffnet er das Ventil und läßt Gas ausströmen. Unter Rischen und Brausen entweicht eine bedeutende Quantität Gas. Der Ballon senkt sich ein wenig der Donau zu. Gob-

gimmen für Stellung zu nehmen mehrere W eine große An- schlossen u Stimmen gegen die auspreche nicht zufii der gegen die Beschä Tabakstind heißt, da sämtliche Händler u verleben zu nehmen Berli der „Vine sch sich R die der G sch anzul höhere Ne ebemie ei te auch ni obessfall e Seiten ind am D wird gründ von sehr bereits so laufang S Der B gab sich che Palais besonderer mittelbar t im Palais getroffen, alle. Die teute Aber von hier a Straßburg. Die Za lyphepräbid auf fünfzel mehrere M Maßregel kamt steht in einzelne fellen. In der unger ge Schöfenger hnung Fö in einer e rthelt. F nung eine Das K ward will dasthrom über treibt. „Un se is ihm ein es Kilogram hat er un kapitan, g weiten Sa hat. Er w Ballon geh langfar das Kloster Gobard hat vorgef land, über om wäre, Jetzt fi über erfah man, un in Boden. Vor ei gler in sch kann von den B Mr. G hat fortw wie er

gejucht. Bei dieser Manipulation explodirte das Geschöß, riß dem einen Burjchen ein Bein, dem andern beide Beine und Hände ab, verletzte ihn an Kopf und Brust und verstümmelte ihn überhaupt in gräßlicher Weise, so daß er unter den furchtbarsten Schmerzen nach einer Stunde seinen Geist aufgab. Einzelne Finger von ihm wurden in weiter Entfernung aufgefunden. Sein Mithelfer liegt hoffnungslos im Spital zu Darmstadt.

Aus Thorn, 22. August, erzählt die „Th. Ztg.“: Auf dem hiesigen Standesamte fand sich heute Vormittag ein Paar ein, welches sich trauen lassen wollte. Während die nöthigen Formalitäten erfüllt wurden, fing der glückliche Bräutigam an einzuschlafen und bald stellte es sich heraus, daß er sehr stark ange-trunken war.

London, 25. August. Most wurde dieser Tage von einem seiner Freunde im Gefängniß besucht. Er genießt im Gefängniß gewisse Begünstigungen, so erhält er z. B. außer der gewöhnlichen Gefangenenkost täglich zwei Maß Milch und wird, statt auf der Treitmühle, in der Schneiderwerkstatt beschäftigt. Most klagt, daß ihm keine andere Lektüre als religiöse Traktätchen gestattet und der Gebrauch von Tinte und Feder verjagt sei. Eine Schiefertafel nebst Schiefertift sind Alles, was ihm zur Niederschreibung seiner Gedanken gewährt wird. Seine Freunde beabsichtigten ein Bittgesuch an die Regierung um Milderung seiner Strafe zu richten, aber er hat sich dies streng verboten.

Aus Bayern, den 25. August, berichtet die „Fr. Ztg.“: Am 24. d. M. wurde in Amberg der Reservelieutenant Schagner des 6. Infanterie-Regiments von dem Lieutenant Schauer im Duell erschossen. Gelegentlich einer Landpartie waren die beiden Duellanten aus geringfügigem Anlasse in Streit gerathen, was eine Forderung auf Pistolen mit 5 Schritte Barriere zur Folge hatte.

Der französische Luftschiffer d'Armentieres, welcher kürzlich mit seinem Ballon „Neolus“ in Montpellier aufstieg und über dessen Schicksal man mehrere Tage in Ungewißheit war, ist verunglückt. Sein furchtbar verstümmelter Leichnam wurde an der Küste des Departements Herault bei Espignette aufgefunden. Ein heftiger Nordwind hatte den Ballon gegen das Meer getrieben, in dessen Wogen der verunglückte Luftschiffer den Tod fand.

Aus St. Petersburg, 22. August, meldet die „St. Pet. Z.“: In der gestrigen Nacht hat der Direktor der zweiten Konstantinowschen Militärtschule, General-Major der Suite Sr. Majestät Georg Zwanowitsch Schmidt sich durch einen Schuß den Tod gegeben. Zum Schießrichter bei den Manövern ernannt, hatte er die ganze letzte Zeit in angestrengter Thätigkeit verbracht und war vorgestern noch zum Bivouak hinausgekommen, wo er den Tag in Gesellschaft der Offiziere

Der Ballon schwankt hin und her, und da das Gewitter immer zunimmt, so muß die Entleerung des Gases schleunigst vor sich gehen. Der Ballon wird flach auf den Boden gelegt, das Ventil geöffnet, und nun kneten ihn hundert Hände so lange, bis die seidene Hülle schlaff daliegt. Der Ballon wird zusammengewickelt, in die Gondel gelegt, und von einem Wolkenbruche bis auf die Haut durchnäht, begeben wir uns die Stadt. Wir sind, wie sich nun herausstellt, auf einer Sandbank zwischen Krizendorf und Klosterneuburg, 50 Schritte vom Ufer entfernt, niedergegangen.

Das Manöver Godards, zuerst von der Donau wieder aufzustiegen und dann einen günstigen Windwechsel benutzend, mit möglichster Rapidität hinabzuffliegen, um durch den Wald ins Sichere zu kommen, hat uns gerettet.

Als wir mit einander nach der Stadt zurückfuhren, sagte Godard:

„Ich habe in meinem Leben keine Fahrt gemacht, die mir so viel Arbeit gegeben hätte, wie die heutige.“

Wenn Godard sagt, viel Arbeit, so heißt das: viel Gefahr. Aber er hat die Arbeit bewältigt und die Gefahr überstanden mit jener Sicherheit und Ruhe, die noch alle seine Fahrten zu einem guten Ende geführt haben.

an; zuerst war die Polizei einem Steinhaag ausgehakt, infolge dessen mehrere Konstabler verletzt wurden, schließlich luden die Polizisten ihre Gewehre und feuerten über die Köpfe der Volksmenge hinweg, welche sich erst bei der Ankunft einer Kompagnie Soldaten zerstreute.

Seit Sonnabend hat sich das Wetter fast allgemein günstiger für die Erntearbeiten gestaltet. Im Norden Englands haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Die nordwestlichen Distrikte Schottlands wurden am Freitag vom einem heftigen Sturm heimgesucht, der von Schneefall und bitterer Kälte begleitet war.

Rußland.

St. Petersburg, 30. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Oberpolizeimeisters Kosloff in Moskau zum Oberpolizeimeister in Petersburg, des Gouverneurs von Bessarabien, Generalmajors Janfowsky, zum Oberpolizeimeister in Moskau und des bisherigen Stadthauptmanns Baranoff hier-selbst zum Gouverneur von Archangel.

— 31. August. Dasselbe Blatt meldet: Der Minister des kaiserlichen Hauses Graf Adlersberg II. ist aus Gesundheitsrücksichten seines Postens enthoben und statt seiner Graf Woronoff Dajschoff ernannt. Der Gouverneur von Archangel, Staatsrath Koniar, wurde zum Gouverneur von Bessarabien und Fürst Schahowskoy zum Gouverneur von Tschernigow ernannt.

Amerika.

New-York, 30. August. Der jüngste Drak an der süd-atlantischen Küste verursachte außerordentliche Ueberschwemmungen. Zehn Arbeiter in Portugal (Süd-Karolina) er-tranken, da die Gebäude, in welche sie geflüchtet waren, fortgeschwemmt wurden. Die Reisplantagen in der Umgegend von Savannah sind überschwemmt. Viele Arbeiter sind daselbst ertrunken. Der Verlust an Eigenthum und Menschenleben ist überhaupt bedeutend.

Die Ausschreitungen der Apache-Indianer in Arizona dauern fort, 25 Kolonisten sind getödtet worden. Eine starke Truppenabtheilung verfolgt die Indianer und hatte bereits einige Gefechte mit denselben. In einem Zusammenstoßen am letzten Freitag wurden 5 Soldaten getödtet und 7 verwundet.

Von nah und fern.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 25. August. Aller Warnungen ungeachtet, kommt es noch oft vor, daß auf dem Artillerie-Manöver-Felde bei Griesheim Granaten aufgefunden werden, in den Händen Unerfahrener explodiren, und Unglück anrichten. So haben erst in den jüngsten Tagen wieder zwei junge Leute eine Granate aufgefunden und um einen größeren Gewinn zu erzielen als ihnen Finder-lohn ansbezahlt worden wäre, dieselbe zu öffnen

schrieben. Mr. Godard gab mir ein Seil und hat mich, es hinabzuwerfen. Mein Freudenge-schrei hatte Leute herbeigelockt, die, wie von einem panischem Schrecken erfasst, entfliehen, als sie den Ballon erblickten. Bald aber kommen Andere und wieder Andere, die alle den Ballon aus seiner Höhe herabstürzen gesehen haben. Sie fassen das hinabgeworfene Seil und win-den es um einen starken Baumstamm.

Nun sollen wir aussteigen. Godard läßt Gas entströmen, die Gondel prallt auf den den Boden auf, springt aber sofort wieder in die Höhe. Der Stoß, den wir erhalten, geht durch alle Glieder und erschüttert den Körper durch und durch. Das Experiment wird wiederholt und die Wucht des Stoßes schwächt sich ab. Beim vierten Besuche gelingt es, die Gondel mit Hilfe einiger Bauern festzuhalten, und nun können wir aussteigen.

In dem Körbchen, das ich da leichten Muthes verließ, habe ich die bitterste Stunde meines ganzes Lebens verbracht. Als wir Bier auf festem Boden waren, reichten wir uns die Hände. „Vous êtes braves, mes officiers!“ sagte der Kapitän.

Nun steht uns noch ein Stück Arbeit bevor. Das Ungethüm, dem wir uns anvertraut haben, wehrt sich mit Gewalt gegen die Fesseln, die wir ihm angelegt.

von Belleville für die Kandidatur Gambettas zusammengetreten war, stellt jetzt als Kandidaten den Gemeinderath und Rechtsanwalt Siek auf; jedoch gilt der Sieg des Kandidaten Tony Revillon für unzweifelhaft.

Das „Paris-Journal“ klagt: In Deutschland werden die fremden Offiziere diesmal nicht zu den großen Manövern zugelassen, weil man angeblich Versuche macht, die geheim gehalten werden sollen. Bei uns werden die fremden Offiziere und insbesondere die deutschen glänzend empfangen, gefeiert und ver-hättselt, ob man nun neue Versuche macht, oder nicht. Derselbe Unterschied ist jetzt im Industriepalaste zu beobachten. Während das Material unserer Feldtelegraphie in der französischen Abtheilung mit allen seinen Details ausgestellt ist und eigens Schemel angebracht sind, damit man es noch besser untersuchen und sogar Experimente damit machen kann, haben die Deutschen von ihren militärischen Apparaten gar nichts gezeigt. Ihre Einrichtungen auf diesem Felde bleiben also relativ geheim, während die unsrigen für Jedermann offen vorliegen.

Sehr trübe klingen die Briefe, welche aus der Kolonie am Senegal hierher gelangen. Das gelbe Fieber hat dort noch schlimmer gehaust, als die früheren Nachrichten es ver-muthen ließen. Seit dem Beginn des Jahres hat es 22 Offiziere der kleinen Garnison hingerafft. Der jüngst gestorbene Sohn des Generals Faidherbe war ein Mulatte und sein Tod hat einen großen Eindruck, namentlich unter den Kreolen, hervorgerufen, die im Allgemeinen vom gelben Fieber verschont bleiben.

In der Nacht vom 28. auf 29. August griffen 8000 Araber Hammamet an; dieselben verloren 600 Tödt, die Franzosen hatten 15 Tödt und 20 Verwundete. — Albert Grevy, der Gouverneur von Algerien, wird demnächst in Paris eintreffen.

Großbritannien.

London, 30. August. In Rathcoole unweit Millstreet in der Grafschaft Cork wurde am Sonntag-Abend eine Anzahl Pächter, welche die Vermählung ihres Stützherrn durch ein Festgelage feierten, von einem Haufen bewaffneter Männer mit geschwärtzten Gesichtern angegriffen, die mit Gewehren und Revolvern eine Salve abfeuerten. Mehrere Pächter wurden schwer verwundet.

Eine ernste Ruhestörung fand am letzten Sonnabend in Roscren, Grafschaft Tipperary, statt. Eine Zusammenrottung gegen fünf Arbeiter, welche von dem Nothauschusse abge-sandt waren, um die Wiese eines Dubliner Rechtsanwaltes zu mähen, wurde von der Polizei aufgelöst, wobei Letztere genöthigt war, die Unruhestifter mit gefälltem Bajonett anzugreifen. Mehrere Personen wurden verwundet; später griff ein Volkshaufe die Polizeistation

großes Messer aus der Tasche und schneidet ein Seil, das wir in die Gondel herabhängend sehen, mitten durch. Der Schnitt ist mir durch Mark und Bein gegangen. Ich glaube, daß er sein äußerstes Rettungsmittel anwendet, während er nur das Verlängerungsseil des Ankers abschneidet, weil es 340 Meter lang ist und uns beim Niederfallen hindern könnte. Ein Ruck, und wir sahen mitten in ein paar Baumkronen hinein.

Der Widerstand, den das Laub uns bietet, treibt den Ballon in horizontaler Richtung. Aber mit welcher Wucht! Die große Masse des Ballons durchschneidet den Wald gleich einer Bombe und zu beiden Seiten knicken die Bäume zusammen, wie Strohhalme. Jetzt kommen wir an die Lichtung des Waldes, ein Miß, ein krampfhaftes Hin- und Herzerren des Ballons, und wir sind auf festem Lande. Mr. Godard hat den Anker ausgeworfen und dieser hat „gebissen.“

Unser Kapitän athmet auf, dann ruft er: „Nous sommes sauvés.“ Auch er, der erfahrene Luftschiffer, der nahezu 2000 Mal aufgestiegen ist, hatte die Gefahr für drohend gehalten, und unwillkürlich entrang sich ihm der Ruf: „Wir sind gerettet!“

Schöner hat mir noch keine Musik geklungen, als diese Worte. Ich begann Hurrah! zu

ginnen für die bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung zur Frage der Besteuerung des Tabaks zu nehmen. So haben in den letzten Tagen mehrere Versammlungen stattgefunden, darunter eine größere in Braunschweig, in welcher beschlossen wurde, nur denjenigen Kandidaten die Stimmen zu geben, die sich mit Entschiedenheit gegen die Einführung des Tabaksmonopols aussprechen und einer anderen Steuererhöhung nicht zustimmen würden, als bis die Resultate der gegenwärtigen Steuer sich übersehen lassen, die Geschäfte sich konsolidirt und die leidende Tabaksindustrie sich wieder erholt habe. Es heißt, daß demnächst eine große Versammlung sämtlicher Tabaksindustriellen, Fabrikanten, Händler und Arbeiter stattfinden soll, um in derselben Stellung zu der Tabakssteuerfrage zu nehmen.

Berlin, 31. August. Auf der Heimreise der „Wimeta“ von Singapore nach Kapstadt sah sich Kapitän Girzow veranlaßt, im Interesse der Gesundheit der Besatzung Port Elizaeth anzulassen; beim Eintritt des Schiffs in küstliche Regionen stellte sich eine leichte Ruhr-epidemie ein, welche allmählig zunahm und wenn sie auch nicht gefahrdrohend wurde, doch einen Todesfall und die Erkrankung von im Ganzen 13 Leuten zur Folge hatte. Die Erkrankten wurden am Lande untergebracht worden und werden auf das Sorgsamste gepflegt. Das Schiff wird gründlich desinfizirt. Die Krankheit ist schon sehr im Abnehmen. Die Erkrankten sind bereits soweit hergestellt, daß die Heimreise Anfang September fortgesetzt werden kann.

Der Bischof von Trier Dr. Felix Korum gab sich heute Mittag 2 Uhr in das kaiserliche Palais, woselbst er von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde. Unmittelbar vor Ankunft des Dr. Korum war im Palais der Kultusminister v. Goshler ein-etroffen, der den Bischof dem Kaiser vorstellte. Die Audienz währte etwa 10 Minuten. Heute Abend um 10 Uhr wird Dr. Korum von hier abreisen. Er begiebt sich direkt nach Straßburg.

Die Zahl der neuerlich vom Berliner Polizeipräsidium verfügten Ausweisungen wird auf fünfzehn angegeben. Man nimmt an, daß mehrere Ausweisungen bevorstehen und diese hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Wahlrecht steht, daß sozialdemokratische Kandidaten in einzelnen Wahlbezirken aufgestellt werden sollen.

In der bekannten Prozeßsache Förster und Jungfer gegen Kantorowitsch hat das Berliner Schöffengericht den Kantorowitsch wegen Beleidigung Försters und Mißhandlung Jungfers zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte hat dagegen Berufung eingelegt.

Frankreich.

Das Komité, welches im zweiten Bezirk gewählt will aber auch das verhindern und einen Strom benutzen, der ihn wenigstens zum Ufer treibt.

„Un sac“, kommandirt er, und sofort reichte ihm einen mit Sand gefüllten Saß, der ein Kilogramm schwer ist. „Encore un sac“, rief er und lautlos, wie der Matrose dem Kapitän, gehorche ich, und reichte ihm einen zweiten Saß. Nun zeigt der Luftschiffer Godard eine Kunst, die ihm seinen Namen verschafft hat. Er wirft die beiden Sandsäcke aus. Der Ballon geht rasch in die Höhe und entfernt sich langsam von der Mitte des Stromes gegen das Klosterneuburger Ufer zu.

Godard späht umher; Nichts, was in der Luft vorgeht. Nichts, was von dem Stückchen Land, über dem er schwebt, von Bedeutung für ihn wäre, entgeht ihm.

Jetzt sind wir bereits über dem Ufer. Godard erfahrt das Ventilseil, reißt mit aller Kraft daran, und wie ein Pfeil schießt der Ballon auf den Boden.

Vor einem Augenblick waren Berge und Thäler in einander verschwommen, und jetzt, kaum 2 Minuten, können wir jedes Blatt der Bäume unterscheiden.

Mr. Godard ist fieberhaft erregt; er raisonnirt fortwährend, offenbar klappert nicht Alles, so wie er es wünscht. Ein Mal zieht er ein

melben... überliche... hgefücht... ung der... en An... um sei... gelegen... ne Kon... ammern... e gleich... lgefeges... de von... fuch bei... i Berlin... egen der... Die kle... über, so... die Stel... nehmen... n Anbe... en Anz... herischen... e Sturm... ten nicht... Königs... erschütter... artungen... vordneien... te höchst... über die... n August... rechnen... lben die... nd Stroß... Stroß... 5,50 M... 4,45... 3,70... 4,45... 7,20... 6,30... 4,70... 4,30... ur für... so sind... en unter... te. Kind... und 1,17... und 1,30... 1,01 M... 1,10 M... en Jahren... schen die... und Eier... fast durch... kanten be... e ich schon... Mal, allein... diese Reise... n Unglücks... daß meine... bfägen des... Wahl er... e, die tief... keit einge... sich wie... ein Nichts... Wage es... e Ordnung... ht sich ver... wenden... reife... wieder fill... dard ruhig... l. Mr. Go... gebot aller... l und läßt... id Braunen... t Gas. Der... au zu. Ge...

von den Lehnanfassen und den Abend mit den Junkern der „Kompagnie Sr. Kaiserlichen Hoheit“ verbrachte, welche ihr Kompagniefest beging. In den beiden letzten Tagen war er sehr verstimmt, zwei Nächte hatte er die Kleider gar nicht abgelegt und so starb er in demselben Rock, den er während der Manöver getragen hatte.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat August.

Geburten:

Am 1. Sohn dem Schuhmacher Friedrich Heinrich Rastorf in Ahrensburg. 7. Tochter dem Arbeiter Karl Heinrich Kughafe im Hagen. 16. Sohn dem Stellmacher Hartwig Wrage in Ahrensburg. 26. Sohn dem Erbpächter Peter Ernst Oldenburg in Wulfsdorf.

Sterbefälle:

Am 2. Caroline Margaretha Kloth geb. Dabelstein, 69 Jahr 203 Tage. 4. Hans Hinrich Barckmann, 49 Jahr 300 Tage. 7. Julius Johannes Wilhelm Siemers, 150 Tage. 12. Hans Ernst Robert Westphal, 150 Tage.

Standesamts-Nachrichten von Bargtheide.

Monat Juli.

Geburten:

Am 28. Tochter dem Arbeiter C. H. L. Püttjer in Sattenfelde. 31. Tochter der unverehelichten C. M. M. Ehlers in Tremsbüttel.

Monat August.

Geburten:

Am 3. Tochter dem Arbeiter J. H. Pott in Delingsdorf. 10. Tochter dem Erbpächter J. F. Böttger in Gerkenfelde. 15. Tochter dem Pumpenmacher C. H. Vogt in Bargtheide. 29. Sohn dem Viertelhufner J. H. Kof in Borburg.

Aufgebote:

Am 6. Landmann Hans Friedrich August Spiering mit Maria Margaretha Krohn in Bargtheide.

Eheschließungen:

Am 16. Schlachter Hinr. Wobbe in Wandsbek mit Elise Anna Johanna Westphal in Bargtheide.

Sterbefälle:

Am 11. Anna Johanna Sienzen in Delingsdorf, 13 Jahre. 14. Wittve Anna Margaretha Gayden in Fischbek, 52 Jahre. 14. Armen-Mutter Christian Hinrich Wilken in Borburg, 78 Jahre.

Schöffengericht zu Ahrensburg.

(Sitzung vom 1. September 1881).

Der Dienstknecht Hans Hinrich Martens aus Großensee, z. B. beim Erbpächter Niedhoff in Holsbüttel, und der Sohn des Letzteren, Adolph Niedhoff, waren angeklagt, sich zu verschiedenen Malen des Felddiebstahls schuldig gemacht, so namentlich in diesem Sommer von Wiesen des Gutsbesizers Dreher und des Hufners Krogmann Alee und Gras entwendet zu haben. Der Knabe Niedhoff hatte bei einer früheren Vernehmung diese Entwendungen eingeräumt, nahm die Einräumung jedoch in der heutigen Verhandlung wieder zurück. Beide werden jedoch durch die Aussage des Zeugen Polizeioffizianten Haeds, welcher sie bei den Entwendungen ertappt, für überführt erachtet und wird der Angeklagte Martens mit 20 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Haft und der Knabe Niedhoff mit einem Verweise bestraft unter Kostentragung.

Der Arbeiter Johann Peter Steenbock zu Kakenhahnen, Gemeinde Duvenstedt, war angeklagt, im Juli d. J., als am Bergstedter Markttage, den Schuhmachergesellen Heins aus Duvenstedt ohne alle Veranlassung mittelst eines Messers einen Stich in die linke Wade und durch das Zeug in die linke Schulter versetzt und sich daher einer Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Angeklagter giebt an, von Heins zuerst angegriffen zu sein. Diese Angabe wird durch das Zeugniß des Heins und des Knechts Bornemann widerlegt. Dem Antrage des Amtsanwalts gemäß wird Angeklagter zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und hat die Kosten zu tragen.

Der Arbeiter Louis Beckow wird wegen Bettelns mit 1 Woche Haft bestraft.

Fraunkfurter Pferde- und Kohlen-Markt-Lotterie. Ziehung 28. September 1881. Kommen folgende Gewinne zur Verlosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, circa 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da verleihe ich ein Original-Los zu 4 Mk., 7 Lose zu 25 Mk.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M. Ziehung Ende September 1881. Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60,000 Mk. Ich verleihe ein Original-Los zu 4 Mk., 7 Lose zu 25 Mk.

Patent- und Musterrecht-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M. Ziehung Ende September 1881. Hauptgewinn 30,000 Mk. 1 Gewinn zu 15,000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. u. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 Mk. Dazu verleihe ich ein Original-Los zu Mk. 1.20, 10 Lose zu 13 Mk. gegen Einzahlung des Betrags oder per Postnachnahme. Da die Abnahme der Lose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung entgegen L. A. Rebitz, Große Eichenheimerstraße No. 66, Frankfurt a. M. Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gemeldet. [249]

Schul-Veräumnißlisten nach der neuesten Verfügung der Königlichen Regierung, Titel- und Einlagebogen, pr. Buch 80 Pfg.

Veräumniß-Protocolle, nach dem von der Königlichen Regierung zu Schleswig vorgeschriebenen Schema eingerichtet, Ahrensburg. Ernst Ziese.

Tonndorfer Rennen Bekanntmachung.

Um den Besuch des am 4. und 5. September ex. Statt findenden Rennens des Hamburg-Altonaer Renn- und Traber-Clubs zu erleichtern, wird der um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Lübeck abgehende Personenzug neben der diesseits Wandsbeck belegenen Rennkoppel anhalten, damit Passagiere dort aussteigen können.

Dieselben müssen Billets nach Wandsbeck oder Hamburg lösen und beim Einsteigen auf der Anfahrstation den Schaffner benachrichtigen, daß sie bei der Rennkoppel aussteigen wollen.

Lübeck, den 23. August 1881. Der Ober-Betriebs-Inspector Blumenthal.



Trunksucht, sogar im höchsten Grade, Stabium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder v. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konekto, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Mentern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. [288]

Höchst interessante Broschüre! In Deuser's Verlag (Louis Deuser) in Neuwied u. Leipzig erschien soeben: W o h n steuert Fürst Bismarck mit seiner innern Politik? Ein offenes Wort an das deutsche Volk. Fürst Bismarck nennt die Broschüre eine vortreffliche! Preis eleg. broch. 80 Pfg. Zu haben bei E. Ziese, Ahrensburg. [319]

Patent- und Musterrecht-Ausstellungs-Lotterie in Frankfurt a. M. Nächste Gewinne kommen zur Verlosung: 1 Gewinn im Werthe von 30,000 Mk., 1 von 15,000, 3 a 1000, 20 a 500 u. c. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 Mk. Zu dieser Lotterie verleihe ich der Unterzeichnete 1 Original-Los für Mk. 1.50 Pf. 10 Lose 14.—

Silberlotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Es kommen über 500 Gewinne im Werthe von 6000 Mk. bis abwärts 25 Mk. zur Verlosung. Hier verleihe ich 1 Original-Los für Mk. 4.— Pf. 8 Lose 30.—

Fraunkfurter Pferdemarkt-Lotterie. Nächste Gewinne kommen zur Verlosung: 10 feine Equipagen mit 4 und 2 Pferden, sowie prachtvolle, complete, silberplattirte Geschirre; ferner 60 der edelsten Reit- und Wagenpferde, nebst Hunderten von weiteren werthvollen Gewinnen. Hierzu verleihe ich Original-Lose: 1 Original-Los für Mk. 4.— Pf. 8 Lose 30.— gegen Einzahlung des Betrags oder per Postnachnahme. Da die Beteilung bei diesen Lotterien eine sehr starke sein wird, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Größere Gewinne werden sofort durch Telegramm angezeigt, überhaupt erhält jeder Losbesitzer die Gewinnliste franco und gratis überandt. [277]

Theodor Gussé in Frankfurt a. M. Wirthen od. sonst. solid. Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen gut. Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Fr.-Df. binnen 8 Tagen sub B. 8 postl. Köln a. Rh. [320]

Technicum Mittweida. (Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg. Am Sonntag, den 4. September: Grosse Tanzmusik, wozu freundlichst einladet S. Schadendorff. [321]

Zum BALL am Sonntag, den 11. September 1881, ladet freundlichst ein Sammoor. C. Siemisch. [323]

Nach Hilfe suchend, durchfliegt man die Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen darf. Diese oder jene Anzeile imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtigste! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Gratis-Schüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen. Denn in diesen Schürten werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 460. Auflage erschienenen Schüre wird gratis und franco versandt, es entfällt also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pfg. für seine Postkarte.

J. C. Eggert, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Manhagener Allee, an der Eisenbahn, empfiehlt sich zur Anfertigung und Ausbesserung von Polstermöbeln, Matratzen u. neuen Sophas sowie zu allen sonstigen Tapezier-Arbeiten. stehen von 38 Mk. an und Stühle zum Verkauf. = Auf gute Arbeit wird stets gehalten. [322]



Der Deutsche Reichsbote ist da! Kalender für Stadt u. Land auf das Jahr 1882. Mit dem Farbendruckbilde: Die heilige Nacht, ausgezeichnet durch edle Komposition und fassen-prächtige Ausführung eignet sich sehr zum Einrahmen und giebt einen schönen Zimmerschmuck für jedes christliche Haus. Preis nur 40 Pfennig. Vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg. Verlag von Behagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Spielwerke 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Stoden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel u. Spielboxen 2-16 Stücke spielend; ferner Accessoires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographien, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etui's, Briefschlüssel, Blumenwagen, Biergläser, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u. Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt J. S. Heller, Bern, (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert Redlichkeit; fremde's Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause. [324]